

Laibacher Zeitung.

Nr. 217.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 22. September

Insertionspreis: bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; sonst je Zeile 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20. Anfertigung des Druckes 50 kr.

1873.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Tage.

Die feierliche Eröffnung der internationalen Pferdeausstellung in Wien fand am 18. September statt. Nach dem Kaiserpavillon hatten sich nach 10¹/₂ Uhr Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht, Rainer und Wilhelm, Se. Excellenz Graf Andrássy, Se. Durchlaucht Fürst Adolf Auersperg, Se. Exc. v. Clumet, Se. Exc. Oberst Horst und Se. Exc. der Generaldirector Baron Schwarz-Senborn eingefunden. Um halb 11 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Bellegarde, in einer offenen Hofequipe vor. Allerhöchstdieselbe wurde von dem in der Hauptallee des Praters und vor dem Kaiserpavillon angesammelten Publicum mit Hochrufen aufs lebhafteste begrüßt. Kurz darauf traf Se. Majestät der König von Italien in einer offenen vier-spännigen Hofequipe, mit Hochrufen und Schüssen begrüßt, vor dem Kaiserpavillon ein, wo Allerhöchstdieselbe von Sr. Majestät dem Kaiser, den höchsten und hohen Herrschaften empfangen wurde. Se. Majestät der König, in Allerhöchstdieselben Suite sich der Ministerpräsident Chevalier Minghetti, der Minister des Aeußern Chevalier Visconti-Venosta, der Oberstallmeister Chevalier Frichignono di Castellengo, General Bertoldi-Biale, der Minister des königlichen Hauses Bisone, der italienische Gesandte am österreichischen Hofe Graf Mobilant, der Sr. Majestät dem König zur Dienstleistung zugetheilte FML. Prinz zu Thurn-Taxis befanden, trug die italienische Generalsuniform. Nachdem das Dejeuner zu Ende war, verfügten sich Ihre Majestäten, gefolgt von den höchsten und hohen Herrschaften, in die Kriegaue, um der Eröffnung der internationalen Pferdeausstellung beizuwohnen. Im genannten Theile des Praters hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden, das Ihre Majestäten bei dem Eintritte in die Ausstellung mit lauten Hochrufen begrüßte. Allerhöchstdieselben durchschritten sodann die Abtheilungen aller Staaten, und sprach Se. Majestät der König von Italien wiederholt Seinen Beifall über die Ausstellung aus. Nach Beendigung des Rundganges, der 1¹/₂ Stunden gewährt hatte, begaben sich die Majestäten und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften in das Hippodrom. Mehrere Cavaliere bezeugten sich an der Vorführung. Nach einer Stunde verließen Ihre Majestäten und mit Ihnen die höchsten und hohen Herrschaften das Hippodrom, bestiegen die Wagen, und von der Menge mit Enthusiasmus begrüßt, fuhr die Majestät kurz nach 3 Uhr zurück in die Hofburg.

Die wiener Bevölkerung und die wiener Presse feiern in Victor Emanuel den Helden des Tages. Auch die „Wahrheit“ gibt in folgendem den Sympathien der österreichischen Armee Ausdruck:

„Die Sympathien der Armee gelten nicht dem kaiserlichen Gaste allein, sondern vor allem dem Manne, dem Soldaten, dem König! Sie gelten dem Manne, der, als er uns feindlich gegenüber stand, dies auch männlich und offen that. Unsere Sympathien gelten dem Soldaten, der, der erste Bürger seines Staates, auch sein erster Soldat ist, der muthig sein Heer in den Kampf führte und wo, es galt, seine Person dem dichtesten Regengeldregen rückwärts aussetzte. Sie gelten dem Soldaten, der die Zumuthung, den Treubruch in die Reihen seines Gegners einzuschmuggeln, mit Verachtung schände von sich wies, zu ritterlich denkend, um sein ehrliches Schwert durch einen solchen Schmutz zu entehren. Achtung und Ehre dem ritterlichen Soldaten! Unsere Sympathien gelten endlich dem Könige, der, als er in schwerer Stunde von Krankheit niedergeworfen, an jener düsteren Schwelle stand, wo auch der Muthigste zaghaft wird, dennoch auch damals die Seelenkraft besaß, die Zumuthung, das, was er als König verfügt, für nichtig zu erklären, zurückzuweisen. Achtung, Ehre und Bewunderung einem solchen Herrscher! Als Mann wahr und ehrlich, als Soldat tapfer und ritterlich, als König geliebt von seinem Volke, geachtet vom Ausland, begrüßt die österreichische Armee den König von Italien in Desterreich.“

Das „N. Fremdenblatt“ bemerkt hierzu: „Die Ultramontanen freilich verfolgen den kaiserlichen Gast mit ihrem Grolle; sie mögen uns aber nicht weis machen, daß sie dies aus österreichischem Patriotismus thun. Sie hoffen Victor Emanuel, weil er ein Feind der Jesuiten. Und möchte die Bundesgenossenschaft des Königs von

Italien für Desterreich noch so wichtig sein, sie würden ihn doch verfolgen, weil er ein Gegner des Vaticanus, denn nicht das Interesse Desterreichs, nur das Interesse und die Herrschergefühle des unfehlbaren Papstes bilden ihre Richtschnur immerdar.“

Der „Tagb. aus Mähren“ will aus kompetenter Quelle erfahren haben, daß sich nach den beim obersten Rechnungshofe in Wien zusammengefaßten Monatsabschlüssen der Staatseinnahmen und Ausgaben die Finanzlage Westösterreichs sehr günstig herausstellt. Gegen das Präliminare für das Jahr 1873 sind bei den Civilatats die Ausgaben bedeutend niedriger, die Einnahmen hingegen höher, ungeachtet der Erhöhung der Gehälter der Beamten. Hinsichtlich des Militäretats sind die Resultate noch nicht vollständig abgeschlossen, doch sollen auch in diesem Zweige wesentliche Ersparungen gegen das Präliminare zu gewärtigen sein.

Eine der „Bohemia“ zugekommene Correspondenz bestätigt die Vermuthung, daß die Landtage noch im Laufe dieses Jahres zu einer kurzen Session einberufen werden sollen, und gibt als Zeitpunkt dafür den Dezember an, „da ein anderer Zeitraum für die Einberufung in diesem Jahre kaum möglich ist“. Die Einberufung selbst wird mit der Nothwendigkeit, die Landesbudgets festzustellen, motiviert, da sonst die Landesauschüsse zu einer provisorischen Ausschreibung und Einhebung der Landeszuschläge zu schreiten genöthigt sein würden.

Zu den Wahlen.

Ueber den Verlauf der Vorbereitungen zu den Wahlen in den slovenischen Theilen der nachbarlichen Steiermark lesen wir in der grazer „Tagespost“ folgenden Bericht:

„Trotzdem die Zeit der Reichsrathswahlen schon so nahe gerückt ist, trotzdem es im nationalen Lager, wie bekannt, schon seit langem sehr lebhaft hergeht und die slovenische Agitation stündlich an Boden gewinnt, so war doch keine der beiden Ursachen im Stande, die Theilnahmslosigkeit, an der das politische Leben im Sannthale krankt, irgendwie zu brechen. Was zunächst die Landgemeinden des Wahlortes Cilli anlangt, so scheint man stillschweigend darin übereingekommen zu sein, keinen verfassungstreuen Candidaten aufzustellen, weil derselbe ohnehin keine Aussicht hätte, durchzubringen. Die Verfassungspartei ist hier sogar entschlossen, die Candidaturen der Jung-slovenen zu fördern, wo alt-slovenische Gegencandidaten angestellt würden. Dies scheint uns in doppelter Hinsicht verfehlt. Die Bemühungen der deutschen und verfassungstreuen Partei im Sannthale, einen liberalen Candidaten durchzubringen, waren bei den bisherigen Landtagswahlen allerdings erfolglos, nichtsdestoweniger waren viele Gemeinden trotz der sehr unzulänglichen Agitation auch bei der letzten Landtagswahl mit liberalen Wahlmännern durchgedrungen; wir erinnern beispielsweise an die Gemeinden Gairach und Trisail im Bezirke Tüffer, namentlich aber in der Umgebung von Rann, die, dank einer wohlgeschulten Agitation, für sich einen liberalen Abgeordneten durchbrachten.“

Seit den letzten Landtagswahlen hat sich jedoch die Parteistellung unter den Verfassungsgegnern wesentlich geändert. Während nemlich bei den letzten Wahlen Jung- und Alt-slovenen vor der Wahlurne vollkommen einig waren, ist der Gegensatz zwischen beiden ein so gespannter geworden, daß an eine Vereinigung nicht gedacht werden kann. So kann es möglicherweise wohl geschehen, daß die Stimmenzahl der Jung- und Alt-slovenen nur wenig differieren dürfte, welcher Umstand es vielleicht ermöglichen könnte, daß ein Verfassungstreuer durchdränge.

Aber auch für den Fall, als in der That das Durchbringen eines verfassungstreuen Candidaten ganz unmöglich wäre, scheint es höchst unruhig, ein Feld ganz zu räumen, das bisher wenigstens zum Theil behauptet wurde.

Weiters sind die flitterhaft prunkenden Programme der Jung-slovenen nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Es klingt allerdings schön, wenn sich letztere von der Verbindung mit den Ultramontanen feierlich lossagen, für die neue freie Schule einzustehen erklären etc. Die wichtigere Frage ist die: Wie werden sich die Jung-slovenen im wiener Reichsrathe staatsrechtlichen Fragen gegenüber verhalten? Wir zweifeln nicht, die alten nationalen Schrecken von einem Königreiche Slovenien, vollständige Slovenisierung der Schulen etc. werden da wieder auftauchen; gewiß sind dies keine Motive, um bereitwillig man die Candidaturen der Jung-slovenen unterstützen könnte.“

Wir wollen dem vorstehenden Berichte nur noch ein Tableau über die Wahlstage anfügen:

	Landgemeinden	Städte	Handels-lammern	Großgrundbesitz
	den	20. Ott.	25. Ott.	29. Ott.
Böhmen	13.	20.	24.	27.
Mähren	20.	22.	24.	27.
Schlesien	22.	24.	25.	27.
Niederösterreich	14.	20.	27.	28.
Oberösterreich	14.	20.	24.	25.
Salzburg	15.	21.	22.	25.
Steiermark	20.	23.	27.	28.
Kärnten	13.	18.	23.	25.
Krain	16.	23.	24.	30.
Galizien	17.	23.	27.	29.
Bukowina	20.	22.	25.	27.
Tirol	22.	24.	25.	27.
Borarlberg	22.	24.	25.	—
Isrien	9.	15.	18.	19.
Görz u. Gradisca	9.	15.	16.	23.
Triest	10.	13.	16.	20.
Dalmatien	22.	25.	26.	28.

Zur Ernennung des Banus

erhält „Pesti Naplo“ aus Agram 15. d. folgende Mittheilung:

„Herr Majuranic erhielt einen Brief des Ministerpräsidenten, in welchem er ihn auffordert: er möge die Würde des Banus annehmen, jedoch früher mit der Partei darüber conferieren. Einige hervorragende Mitglieder der Partei waren abwesend und gerade diejenigen, welche schon seit langem Majuranic als Banus wünschten. Die Anwesenden traten sofort zusammen und versprachen, nachdem Majuranic die Angelegenheit vorgetragen, einstimmig, ihn gerne zu unterstützen, wenn das Vertrauen des Ministerpräsidenten, resp. der Krone ihm die Würde zutheilen sollte.“

Majuranic telegraphierte hierauf sofort dem Ministerpräsidenten, daß er seiner Einladung zu folgen bereit sei und daß er Dienstag abends nach Buda-Pest komme, daß sie Mittwoch mit einander conferieren und wahrscheinlich bald zu einem Resultate kommen würden, so daß die Ernennung, wenn Se. Majestät in Wien weißt, was durch den Besuch des Königs von Italien zweifellos geworden, schon in der Sonntagsnummer des Amtsblattes erscheinen könnte. Vielleicht wird gleichzeitig die Enthebung Bakanovic im Amtsblatte erscheinen, der vielleicht auch eine Auszeichnung erhält. Möglicherweise bleibt jedoch Bakanovic noch, wenn auch bloß dem Namen nach, einige Tage Sectionschef der inneren Angelegenheiten, bis Majuranic seine diesbezüglichen Vorschläge zu machen in der Lage sein wird.

Ob nunmehr der Friede und die Ordnung in Kroatien eingekehrt sind, das weiß nur Gott allein. Ich will es jetzt nicht in Zweifel ziehen, da alle Vorbedingungen vorhanden sind, welche die Ordnung erheischt, doch will ich schon jetzt die Punkte kennzeichnen, auf welche die Regierung achtgeben muß, damit das eben ausgebefferte Schiff nicht wieder scheitert.

Vor allem muß betont werden, daß die Haltung des Baron Rauch und seiner Genossen unberechenbar ist, doch vertrauen wir vorderhand auf ihren Patriotismus.

Ein Theil der Nationalpartei behauptet, Majuranic sei nicht freisinnig genug — und ein entschiedener österreichischer Centralist; wenn sich morgen Gelegenheit dazu bietet, so wäre er für den Anschluß an Desterreich. Dieser Behauptung gegenüber kann ich entschieden versichern, daß Majuranic viel zu constitutionell gesinnt ist, als daß er sich auch nur im entferntesten mit solchen Ideen abgeben würde; die Zuverlässigkeit, welche er während der Regnicolarverhandlungen erfahren, hat ihn vollständig für die ungarische Sache gewonnen.

Im allgemeinen herrscht hier eine sehr freudige Stimmung, weil jeder Besseres erwartet, da man die gegenwärtigen Zustände für sehr schlecht gehalten hat.“

Die Session der Generalstaaten

wurde am 15. d. in Haag eröffnet. Die königliche Thronrede lautet:

„Meine Herren! Es freut mich, auch jetzt wieder, bei der Eröffnung Ihrer ordentlichen Session, günstige Mittheilungen hinsichtlich der Situation des Landes machen zu können. Während des Besuchs, welchen ich im Frühjahr den nördlichen Provinzen des Reichs machte, begegnete ich überall Beweisen der Wohlfahrt und des Gedeihens. Die kürzlich in meiner Gegenwart

eröffneten Hafenbauten Biskingens haben dem Handel einen neuen Weg eröffnet, welcher weitere Entwicklung in Aussicht stellt.

Es drängt mich, in Ihrer Mitte mit Erkenntlichkeit zu erklären, daß ich im Süden wie Norden des Landes durch die ganze Bevölkerung mit den wärmsten und aufrichtigsten Beweisen der Liebe und der Anhänglichkeit begrüßt wurde.

Die im indischen Archipel entstandenen Verwicklungen machten mir auch die Zeichen der Theilnahme und Freundschaft, welche ich fortwährend von allen auswärtigen Mächten erhielt, besonders werthvoll.

Marine und Heer fahren fort, ihre Aufgabe treu zu erfüllen.

Der öffentliche und private Unterricht bilden stets den Gegenstand meiner warmen Theilnahme.

Niederland hat seinen Ruf mit Bezug auf Industrie und Kunst auf der Wiener Weltausstellung, bei dem großen Kampfe aller Nationen, ehrenvoll bewahrt.

Die Nachrichten hinsichtlich der Bekämpfung der Seuche, von welcher der Viehstand seit Jahren heimgejucht wurde, lauten günstig.

Trotz der steigenden Bedürfnisse des gewöhnlichen Dienstes und der außerordentlichen Ausgaben, sowohl im Mutterlande als in Indien, darf die Finanzlage als eine günstige bezeichnet werden.

Nachdem die Kriegsoperationen der Landungsarmee gegen Atchin zeitweilig eingestellt wurden, werden die Küsten des gedachten Reiches von der Marine mit günstigem Erfolg blockiert. Es sind und werden noch fortwährend die nöthigen Maßnahmen getroffen, damit der Kampf zulande von neuem energisch aufgenommen werden könne.

Bereinzelte locale Unordnungen etwa ausgenommen, wurde die Ruhe in unseren ostindischen Colonien nicht gestört.

Im allgemeinen war aus dem ergiebigen Ertrag der Einfuhr- und Ausgangszölle die Entwicklung des Handels und der Schifffahrt ersichtlich. Die Interessen der Industrie wurden durch neue Bestimmungen hinsichtlich der Minenindustrie gefördert.

In einigen Gegenden, in welchen Mangel an Nahrungsmitteln entstanden war oder zu entstehen drohte, haben sowohl die Regierung als Privatpersonen der Bevölkerung kräftige Hilfe angedeihen lassen. Inzwischen haben sich die Aussichten hinsichtlich der Ernte günstig gestaltet.

Die Lage der westindischen Colonien ist eine befriedigende. Surinam hat die schwierigen Verhältnisse, welchen für dieses Jahr entgegengesehen wurde, glücklich überstanden. Dank der Erweiterung des Handels und der Schifffahrt, erfreut sich Curacao einer steigenden Wohlfahrt.

Mit dem Wunsche, daß Ihre Berathungen unter dem Segen des Allerhöchsten dem theuern Vaterlande zum Heile sein mögen, erkläre ich die ordentliche Sitzung der Generalstaaten für eröffnet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. September.

Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß das deutsche Reichseisenbahnamt am 16. September in Function getreten ist. — Nach einer Mittheilung in der „Prov. Corr.“ wird der Bericht der königlichen Commission über die Vorgänge im Eisenbahn-Concessionswesen zuvörderst dem Landtage vorgelegt und mit diesem dann über die Modalitäten der weiteren Veröffentlichung in gemeinsame Erwägung ge-

treten werden. — Auch vom Oberpräsidenten der Provinz Preußen sind Bestimmungen über den Unterricht in der deutschen Sprache in den von Kindern polnischer und lithauischer Zunge besuchten Volksschulen ergangen, welche eine schnellere Germanisierung zum Zwecke haben.

„Temps“ meldet, daß Larch beauftragt wurde, dem Grafen Chambord eine von 130 Deputierten der Rechten unterzeichnete Adresse zu überreichen. Die Unterzeichner erkennen dem Grafen Chambord das Recht zu, sein Princip aufrechtzuerhalten und jede Concession bezüglich der Fahnenfrage abzulehnen; er habe aber die Pflicht, die Krone anzunehmen, wenn sie Frankreich ihm anbiete, und zwar selbst mit der Tricolore. Angesichts des Votums der Nationalversammlung könne sich Chambord, ohne sich zu desavouiren, den Wünschen der Nation fügen.

Wie die „Schl. Pr.“ erfährt, scheint man im Vatican alle Vorbereitungen für den Fall einer Erledigung des päpstlichen Stuhles zu treffen. Ein Theil der Mitglieder des heiligen Collegiums hat vor einiger Zeit den hervorragenden Kanonisten die Frage vorgelegt, ob noch vor Zusammentritt eines Conclaves die Bedingungen für die neue Papstwahl aufgestellt werden könnten. Die meisten der Kanonisten haben sich bejahend auf die Frage geäußert, unter der Bedingung, daß die Mehrheit des Cardinalcollegiums seine Zustimmung gäbe. Darauf wurden die Bedingungen formuliert, welche dem neuwählten Papste vorzulegen wären: 1. Veränderung der Eidesformel insofern, daß in derselben nicht, wie bisher, nur die Vertheidigung der bestehenden Rechte des heiligen Stuhles, sondern auch der verlorenen bekräftigt werde. 2. Feierliches Versprechen des neuen Papstes, entweder im Vatican als „Gefangener“ zu verbleiben, wie Pius IX., oder aber, falls der Aufenthalt verändert wird, denselben nur außerhalb Italiens zu wählen. — Nur eine geringe Zahl der Cardinale widersetzte sich noch dem Votum obiger Kanonisten, unter ihnen Cardinal Antonelli, welcher an den kanonischen Satzungen für Papstwahl und Conclave nichts geändert wissen will, natürlich abgesehen von den Veränderungen, welche durch den Verlust der Temporalgewalt bedingt sind.

Aus Calcutta liegen telegraphische Meldungen hinsichtlich der Unruhestörungen vor, die durch die aufständigen Woplahs herbeigeführt wurden. Bezüglich dieses Volksstammes bemerkt die „Times“: „Die Woplahs sind Muselmänner von arabischer Abstammung und haben seit Jahrhunderten den Herren Indiens allerlei Verlegenheiten bereitet. Den Portugiesen waren sie stets feindlich und auch gegen die Engländer haben sie sich bei verschiedenen Veranlassungen erhoben. Wahrscheinlich war Panianh, wo der Hohepriester der Woplahs noch seinen Sitz hat, der Schauplatz der Erhebung. Im Jahre 1855 mekelte eine Bande dieser Fanatiker Herrn Conolly, einen Beamten der Präsidentschaft Madras, nieder, als er arglos auf seiner Veranda am Lesen war.“

Internationale Pferdeausstellung.

Die ausgestellten Pferde vertheilen sich auf nachfolgende Länder:

A. Deutschland. 1. Herr v. Hendel aus Mecklenburg-Schwerin 2 Hengste. 2. Königlich preussisches Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten: a) Hauptgestüt Trakehnen 3 Hengste, 3 Stuten; b) Friedrich-Wilhelms-Gestüt 2 Stuten, 1 Hengst; c) Hauptgestüt Graditz 2 Hengste, 1 Stute. 3. Herr v. Ritzschwitz aus Sachsen 2 Hengste. 4. Herr von Neuß aus Olenendorf 1 Wallach. 5. Herr Seelig aus Preußen

1 Wallach. 6. Herr v. Voigtländer aus Braunschweig 2 Wallachen. 7. Königlich württembergisches Hofgestüt Weil 4 Hengste, 2 Stuten.

B. Aegypten. Seifer Pascha: 4 Hengste. C. Frankreich. De la Ville Edmond Bretteville sur Odeon: 31 Hengste, 4 Stuten.

D. Italien. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel: 6 Hengste.

E. Oesterreich-Ungarn. 1. Ackerbauministerium: 6 Hengste, 4 Stuten. 2. Hofgestüt zu Raben: 6 Mutterstuten, 1 Stute, 4 Hengste, 1 Maulthier-Wallach, 3 Maulthier-Stuten. 3. Graf Dziedlitz: 24 Mutterstuten. 4. Hofgestüt Lipizza: 7 Hengste, 3 Stuten. 5. Collectivausstellung der Landwirthschaft zu Wien: 18 Stuten, 1 Mutterstute sammt Fohlen. 6. Collectivausstellung des Vereines zur Hebung der Pferdezucht in Steiermark: 25 Stuten, 5 Hengste. 7. Collectivausstellung der Landescommission in Pferdezucht Angelegenheiten zu Salzburg: 3 Hengste, 4 Stuten. 8. Collectivausstellung der kärntnerischen Landwirthschaft: 4 Hengste. 9. Staatsgestüt Babolna: 2 Hengste, 3 Mutterstuten, 1 Stute. 10. Staatsgestüt Kisser: 1 Hengst, 3 Mutterstuten, 1 Stute. 11. Staatsgestüt Mezöhegghes: 9 Hengste, 18 Stuten. 12. Ungarn: 21 Hengste, 16 Stuten, 2 Wallachen. 13. Siebenbürgen: 2 Stuten. 14. Mähren: 1 Mutterstute sammt Fohlen, 3 Hengste, 5 Stuten. 15. Niederösterreich: 15 Hengste, 24 Stuten, 20 Wallachen. 16. Bukowina: 5 Mutterstuten sammt Fohlen, 2 Stuten, 1 Hengst, ein Wallach. 17. Salzburg: 1 Stute, 4 Hengste. 18. Oesterreich: 7 Hengste, 2 Stuten, 2 Wallachen. 19. Böhmen: 2 Hengste, 14 Stuten, 8 Wallachen. 20. Galizien: 7 Hengste, 4 Stuten, 2 Wallachen. 21. Schlesien: 2 Stuten, 4 Wallachen.

F. Rußland. 1. Gestüt Tschesmenka: 16 Hengste. 2. Gestüt des Fürsten Sangusko: 3 Mutterstuten sammt Fohlen, 1 Mutterstute, 4 Stuten. 3. Von verschiedenen Privaten: 13 Hengste, 5 Stuten, 2 Wallachen.

Die Allerhöchsten Herrschaften besichtigten am 18. d. zuerst die deutsche Abtheilung. Se. Majestät der Kaiser machte Se. Majestät den König von Italien persönlich auf einige besonders schöne Pferde aufmerksam, welche das königlich württembergische Gestüt zu Weil, die königlich preussischen Gestüte zu Weiden und Graditz entsendet hatten.

Die nächste Abtheilung, welche mit dem Allerhöchsten Besuche beehrt wurde, war die französische. Der bekannte Züchter Hr. de la Bille gab dem Kaiser die gewünschten Auskünfte über die von ihm zur Ausstellung gebrachten Anglo-Normänner.

In der russischen Section war es die Ausstellung Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nicolai Nikolajewitsch, welche die Aufmerksamkeit der beiden Monarchen auf sich zog. König Victor Emanuel musterte die Pferde sehr genau und erwies sich dabei als großer Kenner.

In der italienischen Abtheilung, in welcher sich bekanntlich sechs sehr schöne, vom italienischen Ackerbauministerium ausgestellte Beschälhengste befinden, machten Se. Majestät der König von Italien selbst den Cerone.

Beim Eingange zur ungarischen Ausstellung hatten die Minister Szlachy, Bichy, Wendheim, Sectionschef Baron Orczy, die Sectionsräthe von Rozma und Nemeth, sowie Oberst Baron Horvath, Commandant des Staatsgestütes zu Mezöhegghes, Ausstellung genommen. Die beiden Majestäten besichtigten die in dieser Section befindlichen Pferde mit großer Genauigkeit. König Victor Emanuel schien durch das hier gebotene aus-

Seuifleton.

Gold.

Erzählung von Friedrich Werner.
(Fortsetzung.)

Es war an einem jener Herbsttage, welche zuerst im Stande sind, uns an den nahenden Winter zu gemahnen. Ein rauher Wind fuhr über die Stoppelfelder und schüttelte die Bäume des Parks, welche hier und da bereits eine gelbrothe Färbung zeigten.

Elisabeth saß in einem bequemen Sessel am Fenster ihres Lieblingszimmers. Hatte für sie der Herbst immer etwas trostloses, trübes gehabt, konnte schon früher ihr durch die Fülle des Sommers verwöhntes Auge sich nicht mehr an dem blätterlosen Herbst erfreuen, wie viel mehr wurde sie jetzt dafür gestimmt.

Im Hause der Eltern war es doch so ganz anders gewesen, und wenn sie auch nicht von der Mutter und Eudoxie immer verstanden wurde, sie wußte sich doch geliebt, und in ihren Mädchenträumen gab es eine glückliche Zukunft.

Daran dachte sie jetzt nicht mehr. Elisabeth hatte das Hoffen verlernt, und der Herbst und der darauf folgende Winter mußte für sie noch trostloser werden als der Sommer, wo sie wenigstens im Vollgenusse einer schönen Natur lebte. Wo gab es überhaupt in ihrem jetzigen Dasein noch einen Punkt, der ihr zur Freude und zum Glücke gereichen konnte?

Wer weiß, wohin Elisabeths Gedanken sie gerade heute geführt hätten, wenn sie nicht in diesem Augenblicke durch den Eintritt ihres Gatten unterbrochen worden wären.

Herr Spendler hatte sich in letzter Zeit außerordentlich selten sehen lassen, und Elisabeth war fast erstaunt über sein unerwartetes Erscheinen.

Ihr Erstaunen mochte sich auch in ihrem Gesichte ausprägen.

„Ich sehe, Sie sind überrascht, mich zu sehen, gnädige Frau,“ sagte er voll Spott. „So unangenehm Ihnen mein Erscheinen aber auch sein mag, so werden Sie meinen Anblick doch mindestens so lange ertragen müssen, um Ihnen das nothwendige in betreff unseres am morgigen Tage stattfindenden Dinners mitzutheilen. Es sind zweihundert Einladungen erlassen.“

„Zweihundert Einladungen?“ fragte sie etwas verwundert, „ich glaube es solle ein kleines Dinner werden.“

„Nun, ich habe eben auch nur unseren Bekannten und einigen näheren Geschäftsfreunden Einladung zukommen lassen,“ entgegnete Herr Spendler in noch immer gereiztem Tone. „Ich habe Ihnen nur sagen wollen, daß ich das Dinner zu einem außerordentlich glänzenden gestaltet sehen möchte. Die betreffenden Anordnungen sind gemacht, aber ich wünsche, daß Sie die Oberaufsicht übernehmen, und, gnädige Frau, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen noch eine — lassen Sie mich sagen — Bitte ausspreche. Ihre Toilette ist eine so außerordentlich einfache, wie es sich für die Repräsentantin des Hauses Spendler nicht wohl ziemt, und so habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihnen eine Robe für den morgigen Tag

direct aus Paris kommen zu lassen. Sie wird Ihnen alsbald überbracht werden.“

Hohe Röthe flog über Elisabeths Gesicht, aber sie zwang den aufsteigenden Zorn nieder.

„Werden sie meine Bitte erfüllen?“ fragte Herr Spendler, welcher ihre Bewegung nur zu wohl bemerkte hatte.

„Wenn Sie es befehlen —“

„Elisabeth!“ unterbrach er drohend ihre erhiteten Worte. „Ich verbitte mir ein für allemal alle aufregenden Szenen,“ fuhr er dann gemäßigter fort. „Sie selbst sind einzig und allein die Ursache meines veränderten Benehmens, Sie haben mich gezwungen, Ihnen so gegenüber zu treten, und Ihr grenzenloser Eigensinn in den Dingen, die mir zuwider und verhaßt sind, nöthigen mich, Sie wie ein Kind zu behandeln. Betrachten Sie es nun als Wunsch oder Befehl, ganz nach Ihrem Belieben, ich erwarte Sie jedoch morgen in der neuen Toilette zu sehen, und würden Sie mich gleichzeitig sehr verpflichtet, wenn Sie sich den Gästen gegenüber in etwas lebenswürdigerer Stimmung als gewöhnlich zeigten.“

Fest preßte Elisabeth die feinen Lippen aufeinander. O, sie wollte ja schweigen, sie wollte alles über sich ergehen lassen, aber sie hatte nicht geglaubt, daß es so schwer, so unendlich schwer sei. Sie hatte sich in alles gefügt, was ihr Gatte von ihr forderte, ganz nach dem neuen Toilette zu sehen, und würden Sie sich gleichzeitig sehr verpflichtet, wenn Sie sich den Gästen gegenüber in etwas lebenswürdigerer Stimmung als gewöhnlich zeigten. Fest preßte Elisabeth die feinen Lippen aufeinander. O, sie wollte ja schweigen, sie wollte alles über sich ergehen lassen, aber sie hatte nicht geglaubt, daß es so schwer, so unendlich schwer sei. Sie hatte sich in alles gefügt, was ihr Gatte von ihr forderte, ganz nach dem neuen Toilette zu sehen, und würden Sie sich gleichzeitig sehr verpflichtet, wenn Sie sich den Gästen gegenüber in etwas lebenswürdigerer Stimmung als gewöhnlich zeigten. Fest preßte Elisabeth die feinen Lippen aufeinander. O, sie wollte ja schweigen, sie wollte alles über sich ergehen lassen, aber sie hatte nicht geglaubt, daß es so schwer, so unendlich schwer sei. Sie hatte sich in alles gefügt, was ihr Gatte von ihr forderte, ganz nach dem neuen Toilette zu sehen, und würden Sie sich gleichzeitig sehr verpflichtet, wenn Sie sich den Gästen gegenüber in etwas lebenswürdigerer Stimmung als gewöhnlich zeigten.

ordentlich befriedigt und äußerte mit auffallender Sachkenntnis wiederholt sein Wohlgefallen über die in der That superben Hengste und Stuten. Die von dem berühmten Hippologen Arthur Bey-Zimmermann zur Exposition gebrachten Original-Araber fesselten das Auge Sr. Majestät des Königs, welcher einige Zeit mit Arthur Bey sich unterhielt. Auch von Sr. Majestät dem Kaiser wurde dieser große Pferdekennner bestens ausgezeichnet.

In der österreichischen Ausstellung waren es die Jagdpferde des Fürsten Fürstenberg, die Collection der beiden Schawl, namentlich aber die Collectiv-Ausstellungen der diversen Landwirtschaftsgesellschaften, welche die besondere Aufmerksamkeit der hohen Besucher auf sich lenkten.

Bei der Ausstellung aus Steiermark empfingen der Präsident der Landesperdezucht-Commission Geiza Ritter v. Wachtler und Landesstierarzt Klingan die Majestäten, welche sich namentlich über die exponierten Vertreter der norrischen Rasse sehr lobend aussprachen.

Bei der Collectiv-Ausstellung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien wurden die Vorstände Graf Anton Atems, Adolf Bäuerle und Hofrath von Marenzeller den Majestäten durch den Ackerbauminister Ritter v. Ehlumecy vorgestellt. Die Pferde des Fürsten zu Liechtenstein, des Baron Loubon und des Gutbesizers Bäuerle von Erlaa, sowie die vom k. k. Ackerbauministerium entsendeten Unbesessenen und Stuten schienen den beiden Monarchen sehr zu gefallen. Zuletzt wurden noch die Pferde und Maulesel aus den k. k. Hofgestüthen zu Kladrub und Lippizza in Augenschein genommen und sprachen sich Sr. Majestät der König in äußerst schmeichelhafter Weise über dieselben gegen den Oberstallmeister Grafen Grünne aus.

Internationaler Congress der Land- und Forstwirthe.

Von dem Präsidium dieses Congresses wurde die Einrichtung getroffen, daß jeder Programmpunkt durch einen Referenten eingeleitet und über denselben Gegenstand mehrere Vorträge von Fachmännern gehalten werden. Als Referenten werden fungieren: 1. für die Vogel-schutz-Frage der a. o. Gesandte und bevollmächtigte Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft in Wien v. Eschudi (Wien); 2. für die Agrar-Statistik Ministerialrath Dr. J. R. Lorenz (Wien); 3. für das landwirtschaftliche Versuchswesen Prof. Dr. Zöller (Wien); 4. für das forstwirtschaftliche Versuchswesen Prof. Dr. Freih. v. Seckendorff (Mariabrunn); 5. für die Wald-schutzfrage Forstmeister Dr. A. Bernhardt (Neustadt-Eberswalde). Vorträge werden von folgenden Herren gehalten werden: zu 1. Dr. Brehm (Berlin) und Ministerialrath G. v. Marenzeller (Wien); zu 2. geh. Regierungsrath Dr. Meigen (Berlin) und Regierungsrath Prof. Dr. Neumann (Wien); zu 3. Prof. Haberlandt (Paris); zu 4. Prof. Dr. Ebermayer (Aschaffenburg); zu 5. Director Dr. Indrich (Charand), Prof. Dr. Landolt (Zürich), Senatore Torelli (Rom), Ministerialrath Wer (Wien), Sectionsrath Peyer (Wien).

Nach Schluß der Congressberatungen (am 25. September) werden für die Mitglieder des Congresses gleichzeitig vier Excursionen veranstaltet, wovon zwei für die Land- und zwei für die Forstwirthe bestimmt sind. Ueber Anregung des Herrn Ackerbauministers als Präsidenten dieses Congresses haben Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht, Fürst Liechtenstein, Herr J. Robert und die lundenburger Actiengesellschaft für Zuckerraffinerie in zuvorkommendster Weise den Congress zur

Besichtigung ihrer Güter und Etablissements eingeladen. Die Excursion nach Ungar.-Altenburg wird von dem Administrator der erzherzoglich Albrecht'schen Domänen Herrn Wilh. Jaffe begleitet werden. In Bielefeld werden die Dampfzylinder arbeiten, hierauf erfolgt die Besichtigung der Domäne Altenburg, der dortigen landwirthschaftlichen Akademie, von Marienau u. s. w. Die Rückfahrt erfolgt von der Station Straß-Sommerein. Mit dieser Excursion dürfte die Besichtigung der hydrotechnischen Musteranlage des Ackerbauministeriums in Guteshof verbunden werden. Bei dem Ausfluge nach Selowitz wird die Besichtigung von arbeitenden Dampfzylindern, ferner einer Drahtseilbahn und der Zuckerfabrik Selowitz stattfinden.

Auf der Fahrt nach Selowitz werden in Lundenburg die Etablissements der dortigen Zuckerraffinerie-Actiengesellschaft besichtigt. Die eine forstliche Excursion erfolgt auf die fürstlich Liechtenstein'schen Domänen Ravensburg, Lundenburg, Eisgrub, Feldberg. Es werden die dortigen interessanten Anholz-Albestände, die Eichenverjüngungen, der Hochwild-Thiergarten, der Saugarten, endlich die Teichanlagen bei Feldberg und das eisgruber Schloß samt Park besichtigt werden. Die zweite forstliche Excursion geht in den wiener Wald. Die Tour beginnt in Preßbaum, wird über Klaus-Leopoldsdorf, wo die Trifftanstalten besucht werden, und Heiligenkreuz fortgesetzt und mit der Besichtigung der Versuche zur Harzgewinnung in der Hinterbrühl geschlossen werden.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Königin von Holland und der Niederlande trifft am 2. October in Wien ein. Die Appartements für Ihre Majestät und das große Gefolge sind bereits im „Hotel Munsch“ aufgenommen, der Aufenthalt ist vorläufig auf mindestens 14 Tage festgesetzt.

— (Personalmeldung.) Se. Excellenz der Herr Minister Dr. Unger ist von seinem Urlaube nach Wien zurückgekehrt.

— (Der internationale Congress der Land- und Forstwirthe) wurde am 19. d. in Wien eröffnet; gegen dreihundert Theilnehmer waren anwesend. Der Herr Ackerbauminister Ritter v. Ehlumecy hob in seiner Eröffnungssprache in dankender Anerkennung die Theilnahme der Regierungen durch die Entsendung der Delegierten hervor, präcisirte die Aufgabe des Congresses, welche vorläufig in der Aufstellung allgemeiner Normen und in Festlegung gewisser Gesichtspunkte für ein gemeinsames Vorgehen der Regierungen in den aufgestellten Fragen bestünde; schließlich widmete St. Excellenz dem verstorbenen Ehrenpräsidenten, Freiherrn v. Liebig, einen ehrenvollen Nachruf. Hierauf trat die Versammlung in die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung ein, betreffend die Frage des Vogelschutzes.

— (Regierungserlasse im Eisenbahnwesen) Seitens der österreichischen Regierung wurde angeordnet: 1. Es sind die Organe auf die Merkmale der im Umlauf befindlichen Falsificate von Eingulden-Noten aufmerksam zu machen und zur Anhaltung der betreffenden Personen zu ermächtigen; Falsificate von Fünfingulden-Noten sind in der Abnahme begriffen. 2. Den Militärpersonen ist die Benutzung der Bahndämme als Spazierwege mit dem Bedenken zu untersagen, daß sie den Abmahnungen der Bahnaufsichtsorgane wegen des Nichtbetretens der Eisenbahnen Folge zu leisten haben. 3. Die Marschrouten der den Militärtarif in Anspruch nehmenden Personen sind an der betreffenden Stelle gehörig abzustempeln. 4. Bezüglich der Ausschließung von Wagen ohne Bremsvorrichtung vom Verkehr auf Schlepfbahnen mit starkem Gefälle wurde in einem speciellen Falle erklärt, daß an jedem nicht mit

einer Bremsvorrichtung versehenen Wagen eine transportable Bremse angebracht werden könne, wonach also für derlei Schlepfbahnen eine entsprechende Anzahl solcher transportablen Bremsen beigelegt werden müsse.

— (Beerdigung der Selbstmörder.) Die „Destr. Corr.“ meldet: „Die Ministerialverordnung vom 7. October 1857, mit welcher besondere Vorschriften über die Beerdigung der Selbstmörder und ein derselben jeweilig vorhergehendes Untersuchungsverfahren ertheilt wurden, ist, wie wir erfahren, vollinhaltlich aufgehoben. Hiernach hat in solchen Fällen für die Bestimmung des Begräbnisortes die Anordnung des Art. XVI. des kais. Patentes vom 17. Jänner 1850, daß die Beerdigung der Selbstmörder in der Stille und in den Friedhöfen zu veranlassen ist, als ausschließliche Norm zu gelten. Selbstverständlich bleibt hiebei die Verechtigung der kirchlichen Organe, die Bestattung der Selbstmörder auf dem Friedhofe mit rituellen Functionen zu begleiten oder die Vornahme solcher Function abzulehnen, außer Frage.“

— (Cholera.) Vom 16. zum 17. September wurden in Wien außerhalb der Spitäler 52 neue Erkrankungsfälle an Brechdurchfall amtlich gemeldet. — Von Mitternacht des 17. bis Mitternacht des 18. September kamen in der Stadt Triest 16 Cholerafälle vor. Gestorben sind 7 Personen, genesen 8. — Neue Cholerafälle haben sich am 16. d. ereignet: in Ofen 2, in Pest 10.

— (Interessanter Fund.) Nächst Zupanje in Slavonien wurde in der Erde ein siebzig Pfund schwerer Mammutzahn gefunden, welcher die Länge von mehreren Schuh besitzt. Wie verlautet, wurde der Zahn als einem Dinotherium giganteum angehörig erkannt. Bekanntlich zählt dieses Thier zu den Dickhäutern mit Rüssel und Stoßzähnen der mittleren Tertiärzeit. Mehrere Bürger aus Vinkovac kauften den Fund um 25 Gulden und machten denselben dem agrarischen Landesmuseum zum Geschenk.

— (Trauben.) Zu Freinsheim (Pfalz) wurden an einem Weinstocke, der durch eine Mauer vor dem Froste geschützt war, nicht weniger als 370 Trauben gezählt.

Locales.

— (Se. Durchlaucht Herr k. k. Hofrath Lothar Fürst Metternich) ist nach längerer Baderreise gestern abends mit dem wiener Schnellzuge nach Laibach zurückgekehrt.

— (Herr Johann Samonigg), k. k. Major, Generalstabsadjutant, übercomplet beim Infanterieregiment Nr. 17, wurde bei Enthebung von der Professur an der Kriegsschule mit der Bestimmung zur Einrückung zum Truppendienste zum neuorganisierenden oesterreichischen Infanterieregimente Graf Jellacic Nr. 79 überleitet.

— (Herr Franz Eufelje), derzeit Supplent an der Görzer Realschule, wurde zum wirklichen Lehrer am Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth ernannt.

— (Zu den Wahlen.) Das Central-Wahlcomité der jugoslovenischen Partei hat nachgenannte Candidaten aufgestellt, und zwar für die Landbezirke Adelsberg, Feistritz, Senofetsch, Wippach, Planina, Laas und Zbica Herrn Dr. Razlag; für die Landbezirke Rudolfswerth, Gurtfeld, Landstraß, Tschernembl und Mödling Herrn Wilhelm Pfeiffer; für die Städte- und Märkte-Bezirke Adelsberg, Zbica, Oberlaibach, Laas, Radmannsdorf, Neumarkt, Stein, Krainburg und Bischofsdorf Herrn Dr. Jarnik.

— (Aus dem Vereinsleben.) Bei der am 24. d. im landschaftlichen Redoutensaal stattfindenden Generalversammlung des Lehrer-Witwen- und Waisenvereines werden 1. die Wahlen des Vorsitzenden, Kassiers und Ausschusses vorgenommen, 2. Pensionsbezüge bestimmt werden.

— (Fräulein Rosen) trat am 19. d. im Kurorte Ischl in der Oper „Troubadour“ auf. Die salzburger Operngesellschaft, deren Mitglied die eminente Altflängerin ist, wurde nach Ischl berufen, um während der Anwesenheit Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl und noch anderer höchsten und hohen Herrschaften einen Cyclus von Opern aufzuführen. — Kapellmeister Dellin, Herr Wibaner, Fräulein Brambilla und Frau Krosel, die während der Sommersaison in Director Kogly's Engagement in Gmunden standen, werden demnächst in Laibach eintreffen.

— (Aus dem Sanitätsberichte) des laibacher Stadtpfysikats für die Woche vom 7. bis inclusive 13. September 1873 ersuchen wir folgendes: 1. Temperatur im Sinken, starke Nebel abends. — 2. Die Morbidität sehr bedeutend. Vorherrschend Ruhr und Durchfälle, Blattern, Diphtheritis, Magen- und Darmkatarrhe gelangten häufig zur Behandlung. — 3. Die Mortalität betrug in dieser Woche 22 Sterbefälle (um 10 weniger gegen die Vorwoche), in der Stadt und den Vorstädten 12 (10 weniger als in der Vorwoche). Männlichen Geschlechts waren 14, weibliche 8 Personen; daher überwiegend das männliche Geschlecht. Erwachsene starben 13, Kinder 9; daher in dieser Woche ausnahmsweise um 4 Erwachsene mehr starben als Kinder (in der Vorwoche 6 Kinder mehr als Erwachsene). Die Todesursachen betreffend, wurde 1 Kind todtgeboren (in der Vorwoche ebenfalls 1). Im 1. Lebensjahre starben 5 Kinder (gegen 7 in der Vorwoche (und zwar an Ruhr 4, am Rinnbadentrampf 1). — Vom 2. bis 20. Lebensjahre starben 7 Personen (in der Vorwoche 10), und zwar an Gehirnlähmung 3, an Auszehrung 2, an fersem Erguß in die Ge-

gar freundlich, lebenswürdig und heiter sein, weil er es wünschte. Sie sollte lachen und scherzen, während ihr das Herz zu brechen drohte, das war zu viel, das wenigstens konnte sie nicht.

„Karl — ich wollte, Sie gestatten mir, mich für einige Zeit von all den glänzenden Festlichkeiten zurückzuziehen,“ entgegnete sie mit bittender Stimme. „Ich fühle mich in der That so angegriffen und leidend, daß es mir fast unmöglich ist, Ihren Wünschen in dieser Beziehung zu entsprechen.“

„Ich muß gestehen, Sie haben den brillantesten Ausweg gesucht, nach wie vor in Ihrem Eigensinn zu beharren, gnädige Frau,“ rief Karl gereizt aus; „ebenso wenig aber bin ich geneigt, Ihnen hierin nachzugeben. Die Welt braucht wenigstens nicht in dieses Glück einer mals die Erwartung aus, daß Sie hierin meinen Wünschen entsprechen.“

Die junge Frau sagte nichts mehr, aber sie vermochte auch ihre Thränen nicht zu verbergen. Herr Spender war indeffen an das Fenster getreten und er schaute, welchen Mißgriff er begangen, als er Elisabeth von Reifewitz zur Gattin begehrt und ihre Hand annahm, auch dann noch, als sie ihm bereits gesagt hatte, daß sie ihn nie lieben könne, daß sie keinen andern Platz an seiner Seite einnehmen würde, als den einer Frau, welche gezwungen ihre Pflichten als Gattin erfüllte. Aber er war weit davon entfernt, sich selber als den an seinem Unglücke Schuldigen zu betrachten. Er hatte der Toch-

ter des verarmten Barons alles geboten, Geld und Schätze, Glanz und Prunk, kurz und gut alles, was durch Reichtum zu erlangen ist, und sie war dafür, seiner Meinung nach, verpflichtet, ihm alles zu geben, was sie ihr eigen nannte, ihre Liebe nicht ausgenommen. Daß sie ihm aber irgend welches Opfer gebracht haben könne, daran dachte er nicht im Traume. Ihre angebliche Liebe für einen armen, brotlosen Affessor fiel seiner Meinung nach durchaus nicht in die Waagschale; sie hätte ihn niemals heiraten können, und außerdem war Elisabeth zu jung gewesen, um an eine wirkliche, dauernde Liebe denken zu können.

Er gab ihr, was ihr Herz begehren konnte, es war nicht seine Schuld, daß sie sich stets eigensinnig weigerte, etwas von ihm anzunehmen. Sie war ihm zum größten Danke verpflichtet, nicht er ihr, und wenn sie sich weigerte, ihm dies zu erkennen zu geben, so hielt er sich berechtigt, Dankbarkeit von ihr zu fordern und sie zu zwingen, ihr Glück der Welt zu zeigen.

Ein wenig Nachsichtigkeit, ein wenig Freundlichkeit von seiner Seite, und Elisabeth hätte gewiß mehr den Wunsch gezeigt, ihm entgegen zu kommen. Ihr angeblicher Stolz aber duldet nicht dieses schroffe Fordern, dies Verlangen eines Entgegenkommens, wo sie sich zu einem kühlen abwehrenden Benehmen berechtigt glaubte. Sie hatte ihm gesagt, was er von ihr, als seiner Gattin, erwarten konnte, geleitet von der leisen Hoffnung, daß er sich nicht mit dem begnügen werde, was ihm ein anderer übrig ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Hirnhöhlen und Tuberculose je 1 Person; vom 20. bis 60. Jahre starben 6 Personen (gegen 8 in der Vorwoche), und zwar an Ruhr 2, an Blattern, Herzfehler, Magenkrebs und Tuberculose je 1 Person. Ueber 60 Jahre alt starben 3 Personen (gegen 7 in der Vorwoche) und zwar an Ruhr, Marasmus und brightischer Krankheit je 1 Person. — Als häufigste Todesursache traten auf: Ruhr 7mal (gegen 9 Fälle in der Vorwoche), d. i. 31.9 pCt., Gehirnblutung 3mal, d. i. 13.7 pCt., Tuberculose und Auszehrung je 2mal, d. i. 9.1 pCt., Blattern, brightische Krankheit je 1mal, d. i. 4.6 pCt. aller Verstorbenen. — Die in der Stadt und den Vorstädten vorgefallenen 12 Todesfälle vertheilen sich somit: in der Stadt 5 Todesfälle (gegen 8 in der Vorwoche); Petersvorstadt 0 (5); Polanavorstadt 1 (1); Kapuzinervorstadt 2 (2); Karlsstädtervorstadt und Hühnerdorf 2 (3); Krafau- und Tirnavorstadt 2 (0); Stadischavorstadt 0 (2); Morgrund 0 (1). — Daher ergibt sich für diese Woche eine Abnahme der Sterblichkeit in allen Stadttheilen außer der Tirnavorstadt und Krafauvorstadt, wo eine Zunahme um 2 Todesfälle, und in der Polana- und Kapuzinervorstadt, wo die Sterblichkeit gegen die Vorwoche gleich blieb.

(Gesunden wurden) in der Sternallee: ein mollenes Kinderhäuschen und ein Kinderplaid; im rosenbacher Walde: ein Posthorn. Die Verlustträger können diese Sachen beim hiesigen Magistrat in Empfang nehmen.

(Selbstmordversuch.) Gestern abends wollte sich der Schlossergeselle Schiller von der Franzensbrücke in die Laibach stürzen, ließ plötzlich von seinem Vorhaben ab, lief halbentkleidet durch die Elephantengasse, wurde von der städtischen Sicherheitswache aufgegriffen und nach ärztlicher Untersuchung in die Irrenabtheilung im Civilspital abgeben.

(Zur Weltausstellung.) Der am 20. d. vom Wiener Weltausstellungs-Centralbureau für Reise und Wohnung arrangierte Extrazug brachte 172 Reisende von Triest nach Laibach und ging mit 264 Personen von Laibach nach Wien ab.

(Aus der Chronik Krains.) Die Stadt Stein (Karnik, Lithopolis) empfing 1489 vom Kaiser Friedrich, der hier kurze Zeit Hoflager hielt, ehemals schätzenswerthe Privilegien. Die Grafen Thurn und Hohenwart erbauten das dortige Franziskanerkloster. Diese Stadt wurde 1511 und 1660 von Feuersbrünsten, 1599 von der Pest heimgesucht. — Die Stadt Weichselburg (Visnja gora, Weixelburgum, Weixelberga) soll 3501 Jahre nach Erschaffung der Welt, 552 Jahre vor Christi Geburt, erbaut worden sein; 1528 litt sie durch die Türken großen Schaden.

(Legitimationsurkunden.) Um die Bestimmung des § 91 des kais. Patentes vom 9. August 1854 über die Einfindung der Documente verstorbener beurlaubter Soldaten mit der gegenwärtig geltenden Instruction über das militärische Dienstverhältnis der im Linien- und Reservestande befindlichen Personen des k. k. Herkes und der Kriegsmarine außer der Zeit der activen Dienstleistung und insbesondere mit den für die Evidenzhaltung dieser Personen bestehenden Vorschriften in Einklang zu bringen, hat das Justizministerium auf Grund des mit dem Ministerium für Landesverteidigung und mit dem Reichskriegsministerium gepflogenen Sindernehmens angeordnet, daß bei vorstehenden Todesfällen von kurz oder dauernd beurlaubten Soldaten des Mannschafstandes, von Reservemännern und uneingereichten Rekruten die Legitimationsurkunden des Verstorbenen, als: das Urlaubscertificat, der Militär- oder Landwehrpaß und der Widmungsschein, vonseiten der Abhandlungsbehörde nicht unmittelbar an das nächste Militärcommando, sondern an den Vorsteher der Gemeinde, in deren Gebiete der Todesfall eingetreten ist, einzusenden sind. — Bei Todesfällen von Patental- oder Vorbehaltsurkunden betheilten Invaliden sind die Patental- oder Vorbehaltsurkunden demjenigen Ergänzungsbezirks-Commando einzusenden, in dessen Bereiche der Verstorbene domicilierte oder sich zuletzt aufhielt.

(Verhaftung.) Der 24jährige Handlungscommis und Umlauber Karl Glaser vom Baron Marovitch, 7. Linien-Infanterieregimente, welcher wegen Verbrechen des Diebstahls vom k. k. Landesgerichte in Laibach seit 28. Juli d. J. festabgeschlossen verfolgt wird, wurde nach Bericht

der „Kgl. Btg.“ durch die klagensfurter Pacalpolizei zustande gebracht und dem Gerichte eingeliefert.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 24. September. Thomas Poznic: schwere körperliche Beschädigung; Carl Lapajne: schwere körperliche Beschädigung; Jakob Platnar: Diebstahl. — Am 25. September. Johann Kallis und 3 Genossen: schwere körperliche Beschädigung; Andreas Bogala: schwere körperliche Beschädigung; Franz Goler: schwere körperliche Beschädigung. — Am 26. September. Agnes Kristian und 3 Genossen: Diebstahl; Bartlma und Franz Japotic: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 1. October. Agnes Samatorcan: Kindesmord; Jakob Tojan: Betrug. — Am 2. October. Franz Polocnik und 3 Genossen: Diebstahl; Elisabeth Golob: Diebstahl; Maria Ljubic: schwere körperliche Beschädigung. — Am 3. October. Anton Wilfan: schwere körperliche Beschädigung; Thomas Hodevar und Gregor Sluga: schwere körperliche Beschädigung; Franz Tomozic und Michael Salotar: Diebstahl. — Am 6. October. Josef Weber und Genossen: Creditpapierverfälschung. — Am 8. October. Lorenz Schenk: Mißbrauch der Amtsgewalt; Carl Sajovic: schwere körperliche Beschädigung.

(Maßregeln gegen die Cholera.) Anlässlich des Wiederausbruchs der Cholera wurden die Stationschefs auf sämtlichen Bahnen neuerdings verpflichtet, das unterstehende Personal über die in solcher Zeit einzuhaltende Lebensweise, über die Behandlung eines Choleraerkrankten bis zum Erscheinen des Arztes und über die Lüftung und Desinfection zu belehren, sowie die Desinfection der Stations- und Waggonaborte und die Reinigung und Lüftung der Localitäten regelmäßig vorzunehmen, resp. den Vollzug der angeordneten sanitären Maßregeln strenge zu überwachen.

(Für Bräuer.) Aus Prag, 15. d. M., wird berichtet: Böhmen und Baiern erfreuen sich einer reichen Ernte, besonders sind böhmische Hopfen im Vergleich zu Vorjahren sehr qualitativ. Wenn, wie es die gegenwärtig beginnende Hopfencampagne ausweist, auch nicht überall der Ertrag so groß ist, als man anzunehmen berechtigt war, so wird doch in Böhmen ein Ueberfluß zu gewärtigen sein, der theils nach England, theils nach Amerika gehen wird. Von England berichtet man in letzter Zeit von einem Ertrage von 180.000 old duty, während die früheren Schätzungen 200.000 £. und darüber waren.

Neueste Post.

Wien, 20. September. Der heutigen Truppenrevue von über 12.000 Mann mit 88 Kanonen, welche zu Ehren des italienischen Königs stattfand, wohnten die Herren Erzherzoge, der deutsche Volschaster, Graf Robillant, die Militärräthe der fremden Gesandtschaften und zahlreiche fremde Offiziere bei. Sr. Majestät der Kaiser ließ sich vier französische Offiziere vorstellen und zeichnete mehrere andere fremde Offiziere durch Ansprachen aus. Das Wetter war sehr günstig.

Sr. Majestät der König von Italien ist gestern den 21. d. M., um 9 Uhr 30 Minuten abends mittelst Separatzuges der Nordwestbahn von Wien abgereist.

Das Unwohlsein, von dem Ihre Majestät die Kaiserin bei Allerhöchstherr Rückkehr von Ischl befallen wurde, dauert bisher, jedoch ohne bedenkliche Erscheinungen, noch fort.

Rom, 19. September. Alle liberalen Blätter sprechen sich mit Aeußerungen des Dankes und der Befriedigung über den dem Könige von Italien in Wien bereiteten Empfang aus.

Kassel, 20. September. Die hessischen Blätter melden: Die Agnaten von Hessen wurden von Preußen definitiv abgefunden; Prinz Friedrich erkannte die Anexion an und verzichtete auf seine Rechte und das Hausvermögen. Preußen zahlt nach dem Tode des Kurfürsten jährlich 202.000 Thaler.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 20. September.
Papier-Rente 69.45. — Silber-Rente 73.45. — 1860er Staats-Anlehen 101. — Bank-Aktien 967. — Credit-Aktien 229.75. — London 112.65. — Silber 157.75. — k. k. Münz-Ducaten 5.42. — Napoleonsd'or 9.02.

Wien, 20. September. 2 Uhr. Schlußcourse: Credit 229 1/2, Anglo 169 1/2, Union 136 1/2, Francobank 71 1/2, Handelsbank 103 1/2, Vereinsbank 48 1/2, Hypothekendarlehenbank 42, allgemeine Baugesellschaft 76 1/2, Wiener Baubank 119 1/2, Unionbaubank 65 1/2, Wechselbaubank 19, Brigittenauer 28, Staatsbahn 337 1/2, Lombarden 170 1/2, Flan.

Börsebericht.

Wien, 19. September. An der Börse sowie an der Mittagbörse bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen, da die Speculation sich zu neuen Engagements nirgendwo angeregt fühlte. Dabei blieben die Kurse ziemlich gut behauptet. Die beiden Rentengattungen waren gesucht und wurden, da sich wenig Ware zeigte, besser bezahlt.

	Geld	Ware
Rente (Februar-)	69.95	70.05
Rente (Jänner-)	69.45	69.55
Rente (April-)	73.50	73.60
Rente (Juli-)	73.60	73.70
Rente (Oktober-)	280. —	285. —
Rente (Januar-)	93.25	93.75
Rente (April-)	101. —	101.50
Rente (Juli-)	107. —	108. —
Rente (Oktober-)	135. —	136. —
Rente (Januar-)	120.50	121. —
Rente (April-)	92. —	93. —
Rente (Juli-)	75. —	75.75
Rente (Oktober-)	77. —	77.50
Rente (Januar-)	97.25	97.75
Rente (April-)	96.75	97. —
Rente (Juli-)	80.50	81. —
Rente (Oktober-)	85. —	85.25

Aktien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	175. —	176. —
Bankverein	146. —	148. —
Bodencreditanstalt	230. —	235. —
Creditanstalt	235.50	235. —

	Geld	Ware
Creditanstalt, ungar.	127. —	128. —
Depositenbank	82. —	82.50
Escomptenbank	—	980. —
Francobank	72. —	73. —
Handelsbank	106.50	107. —
Länderbankverein	111. —	112. —
Nationalbank	967. —	969. —
Defferr. allg. Bank	80.50	81. —
Defferr. Bankgesellschaft	200. —	201. —
Unionbank	135.50	136.50
Bereinsbank	50.50	51. —
Verkehrsbank	132.50	133.50

Aktien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	153. —	154. —
Karl-Ludwig-Bahn	217.50	218.50
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	539. —	540. —
Elisabeth-Bahn	215.75	216.25
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke)	186. —	187. —
Ferdinand-Nordbahn	2075. —	2080. —
Karl-Ludwig-Bahn	210. —	211. —
Leimb.-Gyren.-Jassy-Bahn	140.50	142. —

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1866 und der kais. Verordnung v. 13. Mai 1873.) Veränderungen seit dem Wochenanweise v. 10. September 1873: Banknoten-Umlauf: 337.207.930 fl. Bedeutung: Metallschatz 146.275.605 fl. 93 kr. In Metall zahlbare Wechsel 4.418.902 fl. 54 kr., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 1.458.380 fl. — Escompte: 156 Mill. 968.245 fl. 66 1/2 kr. Darlehen 55.201.000 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 12.519 fl. 50 kr., 6.018.300 fl. Eingelöste und hienfürmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66 1/2, Prozent 4.012.200 fl. Zusammen 368.346.813 fl. 63 1/2, kr.

Laibach, 19. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 67 Zentner, Stroh 35 Zentner), 32 Wagen und 2 Schiffe (13 Kister) mit Holz.

Durchschnittspreise.

	Wien	Laibach		Wien	Laibach
Weizen pr. Mehren	7 60 8 —	—	Butter pr. Pfund	—	45 —
Korn	5 40 5 37	—	Eier pr. Stück	—	24 —
Gerste	3 70 3 73	—	Milch pr. Maß	—	10 —
Haser	1 80 2 10	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	26 —
Halbstrucht	—	5 90	Kalbsteisch	—	36 —
Seiden	4 — 4 20	—	Schweinefleisch	—	28 —
Fische	3 60 3 80	—	Lammes pr.	—	21 —
Kuturng	4 60 4 70	—	Lamm pr. Stück	—	40 —
Erbsen	2 — —	—	Lauben	—	20 —
Linfen	5 70 —	—	Heu pr. Zentner	—	85 —
Erbsen	5 80 —	—	Stroh	—	86 —
Fisolen	6 20 —	—	Holz, hart, pr. Kist.	—	730 —
Rindschmalz Pfd.	—	54 —	— weiches, 22"	—	530 —
Schweinefleisch	—	38 —	Wein, roth, Cimer	—	15 —
Speck, frisch	—	34 —	— weißer	—	13 —
— geräuchert	—	42 —			

Angekommene Fremde.

Am 20. September.

Hotel Stadt Wien. Kianitz, Bezirkshauptmannsgattin. Stein. — Blau, Kfm., und Dragovint, Triest. — Frei, Kfm., Gernitz, Malz, Kiste, und Leng, Wien. — Wigenrat, welierswitwe.
Hotel Elephant. Polz, k. k. Oberstlieutenant, sammt Gattin. — Kopriwa, Sabor. — Bogel, Stehr. — Lazarini, Gattin. — Stupan, Karstadt. — Blasche, Ingenieur, Tarnob. — Raniß, Pest. — Schweiger, Altenmarkt. — August, Gattin. — L. Gentis, Dorn und Matthesich, Fiume. — Ganzoni, Triest. — Anna Moser, Kossainica. — Geburschi, Schweiz. — Währen. — Widmer, Vicenza.
Hotel Europa. Gabrichitsch. — Bondegiamomo. — Kfm. — Benellio, Kfm.
Sternwarte. Richter, Rassenfuß. — Bajc, Feistritz. — Zoller, Mohren. Podgorischel, Kfm., Radmannsdorf. — Maria, Gattin, Kfm., Laibach. — Delferri, Holzhandler, und Gattin, Kfm., Kellner, Triest. — Kofschel, Kfm., Marburg.

Lottoziehungen vom 20. September.

Wien: 75 41 58 62 4.
Graz: 51 7 72 36 46.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Witterung
20.	6 U. Mg.	742.78	+13.3	D. mäßig	ganz bew.
	2 „ N.	743.40	+17.1	ND. schwach	halbbew.
	10 „ Ab.	743.22	+11.1	ND. schwach	sternenhell
21.	6 U. Mg.	742.82	+9.2	windstill	Nebel
	2 „ N.	741.68	+20.1	windstill	heiter
	10 „ Ab.	740.94	+13.4	windstill	heiter

Den 20. morgens trübe, windig. Gegen Mittag Aufklärung. Sonntiger Nachmittags. Den 21. Morgennebel. Vollstetig, windstill. Das Tagesmittel der Wärme am 20. + 14.2° über demselben.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Für die rege Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Theiligung am Leichenbegängnisse des Herrn Oberstlieutenants

Wenzel v. Stransky

sprechen die Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus.

	Geld	Ware
Stidbahn à 3%	480. —	482. —
Stidbahn, 5%	204. —	204.50
Stidbahn, 6%	156.50	157.50
Stidbahn, 7%	343. —	344. —
Stidbahn	173.50	174.50
Stidbahn	200. —	200.50
Stidbahn	110.50	111. —
Stidbahn	64. —	64.50
Stidbahn	219. —	220. —

	Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencredit	100. —	100.50
dtto. in 33 Jahren	87. —	87.50
Nationalbank d. B.	90.75	91. —
Ung. Bodencredit	81.50	81.75

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	95.75	96. —
Ferd.-Nordb. S.	105.25	105.50
Karl-Ludwig-B.	103. —	103.50
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	—	103. —
Defferr. Nordwest-B.	100.75	101. —
Siebenbürgen	87. —	87.50
Staatsbahn	135. —	135.50

	Geld	Ware
Angsburg	94.80	95. —
Frankfurt	94.90	95.50
Hamburg	55.40	55.50
London	112.50	113.50
Paris	44. —	44.50

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 43 kr.	5 fl. 44 kr.
Napoleonsd'or	8 „ 99	8 „ 99 1/2
Preuß. Kassenscheine	1 „ 68	1 „ 68 1/2
Silber	107 „ 50	107 „ 50 1/2

	Geld	Ware
Krainische Grundentlastungs-Obligationen	89.50	90.50
Privatnotierung: Geld	89.50	90.50